

Beschluss zur Akkreditierung

der Studiengänge

- „Wirtschaftsinformatik, dual“ (B.Sc.)
- „Medien, IT & Management, dual“ (B.Sc.)
- „IT Management, berufsintegrierend“ (M.Sc.)

an der Hochschule Mainz

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 70. Sitzung vom 19./20.02.2018 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Die Studiengänge „Wirtschaftsinformatik, dual“ und „Medien, IT & Management, dual“ jeweils mit dem Abschluss „Bachelor of Science“ sowie „IT Management, berufsintegrierend“ mit dem Abschluss „Master of Science“ an der Hochschule Mainz werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 20.02.2013) mit Auflagen akkreditiert.

Die Studiengänge entsprechen grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

2. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang. Die Akkreditierungskommission stellt für diesen Studiengang ein **anwendungsorientiertes Profil** fest.
3. Die Akkreditierung wird mit den unten genannten Auflagen verbunden. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 30.11.2018** anzuzeigen.
4. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist **gültig bis zum 30.09.2025**.

Auflagen:

I. Für alle Studiengänge:

1. Die fachspezifischen Prüfungsordnungen müssen veröffentlicht werden.

II. Für die Bachelorstudiengänge:

1. Es dürfen keine englischsprachigen, bewerteten Lehrveranstaltungen vor dem Semester angeboten werden, in dem der Englisch-Nachweis formal erbracht werden muss.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 20.02.2013.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

I. Für die Bachelorstudiengänge:

1. Das Thema Datenschutz sollte intensiver im Curriculum behandelt werden.
2. Die inhaltlichen Bezüge zwischen den Modulen sollten in den Beschreibungen deutlicher herausgestellt werden
3. Die Öffnungszeiten der zentralen Hochschuleinrichtungen, wie z.B. der Bibliothek oder des Hauptgebäudes, sollten erweitert werden, um auch den Zugang in den Randzeiten zu ermöglichen.

II. Für den Studiengang „Medien, IT & Management, dual“

1. Das Modulhandbuch sollte bezüglich der Lehrinhalte zu digitalen Medien, Soft-Skills und Gesellschaftsbezügen aktualisiert werden.
2. Die Hochschule sollte den Workload detaillierter erheben, um die Verteilung über ein Semester zu überprüfen und ggf. einer ungleichen Verteilung entgegenzuwirken.

III. Für den Studiengang „IT Management, berufsintegrierend“

1. Die Lehrinhalte sollten entsprechend den Ausführungen im Gutachten in den Modulbeschreibungen dargestellt werden.

IV. Für den Studiengang „Wirtschaftsinformatik, dual“

1. Elemente, die die Sozialkompetenz und damit auch die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden fördern, sollten explizit im Studienprogramm ausgewiesen werden, zum Beispiel in den Modulbeschreibungen.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidung verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.

| |
|---|
| <p>Die Auflagen wurden fristgerecht erfüllt. Die Akkreditierungskommission bestätigt dies mit Beschluss vom 20./21.08.2018.</p> |
|---|

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 20.02.2013.

I. Ablauf des Verfahrens

Die Hochschule Mainz beantragt die Akkreditierung der Studiengänge „Wirtschaftsinformatik, dual“ und „Medien, IT & Management, dual“ jeweils mit dem Abschluss „Bachelor of Science“ sowie „IT Management, berufsintegrierend“ mit dem Abschluss „Master of Science“. Es handelt sich um eine Reakkreditierung.

Das Akkreditierungsverfahren wurde am 22./23.05.2017 durch die zuständige Akkreditierungskommission von AQAS eröffnet. Am 20./21.11.2017 fand die Begehung am Hochschulstandort Mainz durch die oben angeführte Gutachtergruppe statt. Dabei erfolgten unter anderem getrennte Gespräche mit der Hochschulleitung, den Lehrenden und Studierenden.

Das vorliegende Gutachten der Gutachtergruppe basiert auf den schriftlichen Antragsunterlagen der Hochschule und den Ergebnissen der Begehung. Insbesondere beziehen sich die deskriptiven Teile des Gutachtens auf den vorgelegten Antrag.

II. Bewertung der Studiengänge

1. Allgemeine Informationen

Die Hochschule Mainz versteht sich als regional verankerte Bildungseinrichtung für das Rhein-Main-Gebiet ebenso wie als international ausgerichtete Hochschule. Zum Zeitpunkt der Antragstellung sind ca. 5.700 Studierende in den drei Fachbereichen Technik, Gestaltung und Wirtschaft eingeschrieben.

Nach eigenen Angaben verfügt die Hochschule über eine langjährige Erfahrung im Angebot von ausbildungs- und berufsintegrierenden Studiengängen. Grundsätzlich sollen alle Studiengänge besonders anwendungsorientiert und praxisnah gestaltet sein. Die Hochschule verfügt über diverse Kooperationspartner vor allem im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich.

Die zur Reakkreditierung vorgelegten Studiengänge sind am Fachbereich Wirtschaft angesiedelt, der ca. 3.000 Studierende aufweist. Neben den vorgelegten Studiengängen der Wirtschaftsinformatik bietet dieser Vollzeit- sowie duale und berufsbegleitende Studiengänge der Betriebswirtschaftslehre und des Wirtschaftsrechts an.

2. Wirtschaftsinformatik, dual

2.1. Profil und Ziele

Im Mittelpunkt des dualen Studiengangs „Wirtschaftsinformatik“ steht laut Ausführungen der Hochschule die Vermittlung von Kenntnissen von Informationssystemen zur Abwicklung komple-

xer, integrierender Geschäftsprozesse, um eine selbständige Tätigkeit in Wirtschaft und Verwaltung ausüben zu können. Studienhalte umfassen Grundlagen der Informatik und der Wirtschaftswissenschaften sowie spezifische Kernfächer der Wirtschaftsinformatik.

Der Studiengang soll durch seine duale Struktur und praxisnahen Lehrformen eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis ermöglichen und beruflich relevante Fachthemen und Fragestellungen in das Studium integrieren, wodurch sich laut Hochschule ein in sich geschlossenes Studiengangskonzept ergibt. Das Studium vermittelt laut Hochschule Grundkenntnisse über Aufbau und Arbeitsweise von IT-Systemen, der Softwareentwicklung, Rechnernetze und Datenbanken sowie für Wirtschaftsinformatiker relevante Bereiche der Betriebswirtschaftslehre, um Absolvent/inn/en zu befähigen, anwendungsnahe IT-Lösungen für Unternehmen zu realisieren.

Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen, wie z. B. Teamarbeit und die damit zusammenhängenden sozialen Kompetenzen, fördern laut Hochschule die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden. Durch die im Studium geforderte Auseinandersetzung mit der Wirtschaftsinformatik im Kontext eines umfassenderen, gesellschaftlichen Gesamtsystems sowie einem Anreizsystem für außercurriculare Aktivitäten sollen Studierende für gesellschaftliche Themen sensibilisiert und für Engagement befähigt werden.

Das Profil des Studiengangs hat sich nach Angaben der Hochschule als grundsätzlich sinnvoll erwiesen, so dass nur einige kleinere curriculare Anpassungen und Ergänzungen seit der letzten Akkreditierung vorgenommen wurden.

Der duale Studiengang umfasst 180 Credit Points (CP) und eine Regelstudienzeit von sieben Semestern. Er wird in Teilzeit studiert und trägt laut Hochschule den Bedürfnissen der Auszubildenden im dem Sinne Rechnung, dass Semesterzeiten gestreckt und Studientage auf das Wochenende verlegt sind. Zulassungsberechtigt sind Bewerber/innen mit einer (Fach-)Hochschulreife entsprechend rheinland-pfälzischem Hochschulgesetz sowie einem abgeschlossenen Ausbildungsvertrag zur/zum Fachinformatiker/in mit den Fachrichtungen Anwendungsentwicklung oder Systemintegration, zur/zum IT Systemkaufmann bzw. –frau, zur/zum Informatikkaufrmann bzw. –frau oder ähnlichen Ausbildungsberufen. Alternativ kann das Studium auch berufsintegrierend studiert werden; dieses Angebot richtet sich an Berufstätige im IT-Bereich mit einer abgeschlossenen Ausbildung oder einer vergleichbaren, dreijährigen Berufstätigkeit. Voraussetzung für den Beginn des Studiums ist in beiden Varianten ein abgeschlossener Kooperationsvertrag zwischen Hochschule und Arbeitgeber. Der Studiengang ist zulassungsbeschränkt und unterliegt einem Auswahlverfahren, das u. a. den NC und Wartezeiten berücksichtigt.

Bewertung

Der Studiengang ist durch ein klar erkennbares Profil gekennzeichnet, das durch eine Fokussierung auf Kernthemen der Wirtschaftsinformatik charakterisiert werden kann. So stehen insbesondere innerbetriebliche Geschäftsprozesse und deren Unterstützung durch moderne Informations- und Kommunikationstechnologien im Vordergrund. Entsprechende Qualifikationsziele sind expliziert und nachvollziehbar durch das Curriculum adressiert. Dieses deckt sowohl fachliche (in den Bereichen Wirtschaftsinformatik, Betriebswirtschaftslehre und Informatik) als auch überfachliche Aspekte (z. B. in Hinblick auf Präsentation oder Projektmanagement) ab und zielt deutlich auf eine wissenschaftliche Befähigung. Das Profil kann insgesamt als transparent, konsistent ausgewogen und nachvollziehbar bezeichnet werden. Absolventenbefragungen, Evaluationen und die Rückmeldungen von Arbeitgebern stützen diese Einschätzung.

Das Studienprogramm enthält Elemente, die dazu geeignet sind, die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden voranzutreiben und gesellschaftliches Engagement zu fördern. Diese Elemente sind jedoch nicht explizit im Curriculum aufgeführt, sondern werden von den Lehrenden individuell

in die einzelnen Module integriert und basieren insbesondere auf der intensiven Interaktion der Lehrenden mit den Studierenden, z. B. in Lehrveranstaltungen in Projektform. Hier wäre es wünschenswert, wenn die Aspekte Persönlichkeitsentwicklung sowie Anreize für gesellschaftliches Engagement expliziter und insgesamt nachvollziehbarer im Studienprogramm ausgewiesen werden würden. Dies kann zum Beispiel durch eine entsprechende Erweiterung der Modulbeschreibungen erfolgen.

Die Zugangsvoraussetzungen für das Studium sind transparent dokumentiert und öffentlich über das Internet zugänglich. Mit den Zugangsvoraussetzungen ist sichergestellt, dass die Studierenden die Anforderungen des Studiums erfüllen können. Insgesamt ist der Studiengang so aufgebaut, dass keine besonderen Vorkenntnisse in den Fächern Informatik, Wirtschaftsinformatik oder Betriebswirtschaftslehre erforderlich sind. Gleiches gilt für die Module, die allgemeine Schlüsselqualifikationen adressieren. Auch das Auswahlverfahren ist vollumfänglich dokumentiert und leicht im Internet zugänglich. Es berücksichtigt die Studienplatzvergabeverordnung und basiert im Wesentlichen auf Kriterien wie Note der Hochschulzugangsberechtigung oder Wartezeit. Das Auswahlverfahren ist als insgesamt angemessen zu bezeichnen.

Unternehmen oder andere Kooperationspartner sind derzeit an der Zulassung beziehungsweise Auswahl indirekt beteiligt: Die Studienbewerber/innen haben einen entsprechenden Kooperationsvertrag der Hochschule mit ihrem Arbeitgeber bereitzustellen.

2.2. Qualität des Curriculums

Das Curriculum des dualen Studiengangs „Wirtschaftsinformatik“ gliedert sich in fünf Themenbereiche, die sich über sieben Semester erstrecken: Betriebswirtschaftslehre (BWL), IT/Informatik, Wirtschaftsinformatik, Allgemeine Grundlagen und Module zur Wahlfreiheit.

Der Bereich BWL umfasst Module zu grundlegenden und weiterführenden Themen, wie z. B. Rechnungswesen, Investition und Finanzierung sowie Unternehmensführung. Dieses Wissen soll den Studierenden helfen, Verbesserungspotentiale durch IT Lösungen zu erkennen und entsprechend tatsächlicher Anforderungen eines Unternehmens zu realisieren.

Module des Bereichs IT/Informatik vermitteln laut Ausführungen im Selbstbericht notwendiges informationstechnisches Wissen, wie beispielsweise Programmierung, Software Engineering und Innovative Technologien und Services.

Ein ganzheitlicher Blick auf die IT soll in den Modulen zur Wirtschaftsinformatik vermittelt werden, die Elemente der Informationstechnologie mit denen der Betriebswirtschaftslehre synergetisch zusammenführen sollen. Neben den Grundlagen der Wirtschaftsinformatik umfassen diese z. B. Business Intelligence-Systeme, IT-Sicherheit oder Information Management.

Der Bereich Grundlagen, der vor allem in den frühen Semestern zu belegen ist, soll den Studierenden die Basis für ein vertiefendes Verständnis der oben genannten Bereiche ermöglichen und vermittelt dafür Grundlagen der Mathematik, der Methodik & Präsentation, der Statistik, des Projektmanagements und der statistischen Forschung. Hinzu kommt ein Modul zur Verbesserung der Englischkenntnisse.

Wahlfreiheit besteht für Studierende ab dem vierten Semester im sogenannten Praxis-Modul (siehe unten) sowie im sechsten Semester in zwei Options-Modulen. Hier können Schwerpunkte gesetzt werden durch die Wahl von explizit für den Wirtschaftsinformatik-Studiengang angebotenen Modulen, von betriebswirtschaftlichen Optionen als auch durch die Wahl von Modulen des Studiengangs „Medien, IT und Management“.

Die Modulgröße liegt in der Regel bei fünf CP mit der Ausnahme der Bachelorarbeit und des Praxis-Moduls. Letztgenanntes Modul erstreckt sich ab dem vierten Semester über insgesamt drei Semester und beinhaltet entweder eine größere Projektarbeit oder im Rahmen der Weiterentwicklung des Studiengangs nun auch bis zu drei kleinere anwendungsorientierte Projektarbeiten, die sich mit betrieblichen oder berufsfeldnahen Fragestellungen auseinandersetzen. Mit diesen kreditierten Praxisphasen sollen die zwei Lernorte des dualen Studiengangs verzahnt werden. Das sechste Semester sieht ein fakultatives Auslandssemester vor.

Um die Gewichtung der oben skizzierten Themenbereiche zu harmonisieren, wurden laut Hochschule Module zur IT/Informatik im Curriculum ergänzt und Module aus den Bereichen BWL und Grundlagen umstrukturiert bzw. gestrichen. Nach eigenen Angaben hat die Hochschule damit auf Anregungen sowohl der Studierenden als auch der Kooperationspartner reagiert.

In den Studiengängen am Fachbereich soll überwiegend seminaristischer Lehrveranstaltungsstil eingesetzt werden. Als Prüfungsformen sollen Klausuren, Haus- und Projektarbeiten, die Bearbeitung von Fallstudien, Poster-Präsentationen und Assignments genutzt werden.

Bewertung

Grundsätzlich ist das Curriculum des Studienprogramms als ausgewogen zu bezeichnen. Das für die Erreichung der Studienziele notwendige Wissen ist abgedeckt und die fachlichen, methodischen sowie allgemeinen Schlüsselqualifikationen sind klar erkennbar. Die Module des Studienprogramms bauen schlüssig aufeinander auf, so dass ein friktionsfreies Studieren möglich ist. Die Gutachter sehen jedoch einige verbesserungswürdige Aspekte – insbesondere in Hinblick auf Details des Curriculums sowie seiner Dokumentation: So ist derzeit das Thema des Datenschutzes vergleichsweise oberflächlich adressiert. Zwar kommt das Thema in den Modulen „IT Sicherheit“ und „IT Recht“ zur Sprache. Seine technische, organisatorische und gesellschaftliche Relevanz wird derzeit aber nicht vollständig erfasst (**Monitum 1**). Weiterhin dürfen keine englischsprachigen Lehrveranstaltungen in einem Semester angeboten und bewertet werden, in dem von den Studierenden formal noch nicht das entsprechende Englisch-Kompetenzniveau erwartet wird. So findet die Lehrveranstaltung „Project Management“ im zweiten Semester statt; der Englisch-Nachweis wird aber erst im dritten Semester fällig (**Monitum 2**). Darüber hinaus sollten die Querverweise zwischen den Modulen deutlicher herausgearbeitet werden, weil sich nicht immer unmittelbar erschließt, welches Modul wie auf welchen anderen Modulen aufbaut (**Monitum 3**). Beispielhaft kann hier angeführt werden, dass es nicht zwingend logisch ist, eine Lehrveranstaltung „Datenbanken“ auf eine Lehrveranstaltung „Software Engineering“ folgen zu lassen. Hier sollte zumindest deutlich werden, wie die Inhalte miteinander abgestimmt sind. In ähnlicher Weise wäre es wünschenswert, wenn transparenter würde, wie soziale und ethische Probleme im Kontext der Informations- und Kommunikationstechnologien in den Lehrveranstaltungen adressiert werden. Zwar konnte im Gespräch ermittelt werden, dass es entsprechende Diskurse bspw. in den Veranstaltungen „Software Engineering“ oder „Business Intelligence Systeme“ gibt; allerdings könnte das Modulhandbuch auch in dieser Hinsicht mehr Informationen liefern.

Die vorgesehenen Module sind gut dazu geeignet, die von der Hochschule definierten Qualifikationsziele des Studienprogramms zu erreichen. Die von den Gutachtern für notwendig gehaltenen einschlägigen Lehrveranstaltungen und Lehrinhalte werden angeboten. Die Studierenden können die notwendigen Kompetenzen entwickeln, um das Ziel der selbständigen Tätigkeit in Wirtschaft und Verwaltung im Kontext der Wirtschaftsinformatik zu erreichen. Praxismodule unterstützen dieses Ziel und sind mit entsprechenden Kreditpunkten versehen. Auch neue Entwicklungen der Wirtschaftsinformatik werden zeitnah durch das Curriculum abgedeckt (z. B. Modul „Aktuelle Themen der Wirtschaftsinformatik“). Ein enger Austausch mit der Wirtschaft bzgl. der notwendigen Qualifikationsziele wird u. a. durch den Studienbeirat sichergestellt.

Das Curriculum genügt den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ definiert sind. Die Dauer des Studiums, die vergebenen CP sowie der Hochschulgrad sind regelkonform.

Die zur Anwendung kommenden Lehr- und Lernformen sind einem anwendungsorientierten Studium der Wirtschaftsinformatik angemessen. Seminaristische Vorlesungen werden durch Hausarbeiten in Einzel- oder Gruppenarbeit, Übungen mit Präsenzbearbeitung und auch größeren Projektarbeiten komplementär ergänzt.

Alle Module umfassen eine Modulprüfung. Die Prüfungsformen sind vielfältig und passen zu den jeweiligen Lernzielen der Module. Steht die Wissensvermittlung im Vordergrund werden regelmäßig Klausuren geschrieben. Stehen Handlungskompetenzen im Vordergrund, werden u. a. auch Präsentationen oder Berichte gefordert. So lernen die Studierenden im Verlauf des Studiums verschiedene Prüfungsformen kennen.

Die Module sind vollständig wenngleich bisweilen recht knapp im Modulhandbuch beschrieben (siehe auch die obigen Anmerkungen). Das Handbuch wird regelmäßig aktualisiert und der Versionsstand ist erkennbar. Das Handbuch ist im Internet frei zugänglich.

Es gibt ein definiertes Mobilitätsfenster, das curricular sinnvoll eingebunden ist. Das Mobilitätsfenster umfasst insbesondere Wahlpflichtmodule, die auch im Ausland absolviert werden können.

Das Studium umfasst theoretische wie praktische Komponenten. Zusätzlich zur Präsenzlehre erfolgt die Ausbildung bzw. der berufliche Einsatz beim Arbeitgeber der Studierenden an einem zweiten Ort. Eine inhaltliche, zeitliche und organisatorische Integration erfolgt auf Basis des Kooperationsvertrags der Hochschule mit den Arbeitgebern der Studierenden.

3. Medien, IT & Management, dual

3.1. Profil und Ziele

Der duale Studiengang „Medien, IT & Management“ verknüpft laut Hochschule die drei genannten Kompetenzfelder und befähigt Absolvent/inn/en zur Projektierung, Realisierung und Nutzung IT-naher Lösungen insbesondere im Bereich Digitalmedien. Der Studiengang soll gestalterisch sowie technisch betriebswirtschaftliche und technische gestalterische Kompetenzen vermitteln, die an den Schnittstellen der drei Kompetenzfelder Medien, IT und Management entstehen. Der duale Studiengang wird in Teilzeit freitags und samstags unterrichtet und verzahnt laut Hochschule die Ausbildung in verwandten Ausbildungsberufen mit einem interdisziplinären und praxisorientierten Studium. Er umfasst 180 CP und eine Regelstudienzeit von sieben Semestern, wobei die Semesterzeiten zur Vereinbarkeit des Studiums mit der Ausbildung gestreckt sind. Nicht-kreditierte Praxisphasen sind entsprechend ausgewiesen.

Der Studiengang soll durch seine duale Struktur und praxisnahen Lehrformen eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis ermöglichen und beruflich relevante Fachthemen und Fragestellungen in das Studium integrieren. Neben dem Grundlagenwissen in den Bereichen Aufbau und Arbeitsweise von Medien- und IT-Systemen, Web, Programmierung, Medien- und Wirtschaftsinformatik sowie Betriebswirtschaft und medienpezifische Gestaltung sollen auch Schlüsselqualifikationen und Selbstmanagementqualitäten vermittelt werden. Dieses Qualifikationsziel ist gemäß Hochschule integrativer Bestandteil aller Module und fördert die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden.

Das Grundkonzept hat sich laut Hochschule als tragfähig erwiesen; Modifikationen am Curriculum wurden seit der letzten Akkreditierung vereinzelt vorgenommen.

Zulassungsberechtigt sind sowohl Auszubildende als auch Absolvent/inn/en und nun Berufstätige verschiedener Ausbildungen in den Bereichen Mediengestaltung, IT und Management mit

(Fach-)Hochschulreife. Voraussetzung zur Zulassung ist zudem ein abgeschlossener Kooperationsvertrag zwischen Hochschule und Arbeitgeber, der eine Vorauswahl der Studienbewerber trifft.

Bewertung

Die Absolvent/inn/en des dualen Studiengangs „Medien, IT & Management“ sollen eine Schnittstellenkompetenz zwischen der Medienbranche, der Informatik und dem Management entwickeln. Es werden dabei eher Generalisten mit der Sicht auf größere Systeme als Spezialisten ausgebildet. Die Zielunternehmen der Absolvent/inn/en bedienen die Felder der Softwareentwicklung, kaufmännische Bereiche wie Banken und Versicherungen sowie Unternehmen in der Medienproduktion und Mediengestaltung. Im Medienbereich hat sich der Fokus seit der Erstakkreditierung von traditionellen audio-visuellen Medien langsam entfernt und wurde verschoben in Richtung der neuen, digitalen Medien; die Gutachter bestärken die Hochschule, diesen Ansatz weiter zu verfolgen.

Der Studiengang ist als sehr praxisnah und interdisziplinär zu bezeichnen. Die Hochschule hat viel Erfahrung in der Durchführung dualer Studiengänge und verfügt über ca. 600 Kooperationspartner, wozu unter anderem das ZDF und die Verlagsgruppe Rhein-Main gehören.

Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche der wissenschaftlichen Befähigung, der Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen sowie der Persönlichkeitsentwicklung. Die Zugangsvoraussetzungen sind transparent formuliert, dokumentiert und veröffentlicht. Der Studiengang hat momentan keinen festen NC und damit keine Zulassungsbeschränkung. Die Rangliste wird gemäß einer zentralen Satzung der Hochschule erstellt, bei der die Wartezeiten berücksichtigt und ausbildungsintegrierende Studierende priorisiert werden. Auch in diesem Feld sehen die Gutachter keine Beanstandungen.

Das duale Studium wird durch einen Kooperationsvertrag zwischen Hochschule und Arbeitgeber sichergestellt. Ein Ausbildungsvertrag ist Studienvoraussetzung.

3.2. Qualität des Curriculums

Das von der Hochschule dargelegte Curriculum umfasst neben den Kompetenzfeldern Medien, IT und Management die Bereiche Schnittstellenfächer und Vertiefungsfächer, die sich allesamt über sieben Semester verteilen. Das sechste Semester sieht ein fakultatives Auslandssemester vor. Das duale Studiengangskonzept ermöglicht laut Hochschule die kontinuierliche Integration der Praxis- und Theoriephasen.

Die Module des Bereichs Mediengestaltung vermitteln zum einen klassische Themen, wie z. B. Typographie und Print oder Bild, Licht und Ton, zum anderen Aspekte der digitalen Medien, des Web und des Interaktionsdesigns.

Das Kompetenzfeld Informationstechnologien umfasst Module zur Wirtschaftsinformatik, Programmierung, Datenbanken, Data-Analytics sowie IT-Sicherheit. Die Lehrinhalte zur BWL bestehen neben betriebswirtschaftlichen Grundlagen aus Schwerpunkten in den Feldern Marketing, Personal und Unternehmensführung.

Das Angebot in den Schnittstellenfächern ergänzt die oben genannten Kompetenzfelder und zielt darauf ab, Kenntnisse in der Statistik und im Englischen auszubauen und in den Querschnittsbereichen Geschäftsmanagement, Medien- und IT-Recht, E-Business und Digitale Kommunikation Wissen zu vermitteln.

Abgerundet wird das Curriculum durch die Module der sogenannten Vertiefungsfächer: „Methodik, Systematik & Präsentation“, „Journalismus und Storytelling“, „Marktforschung“ und „Multime-

diaprojekt“. Zwei Optionsmodule im sechsten Semester bieten Studierenden die Möglichkeit, nach eigenem Schwerpunkt Spezialisierungen in ihrem jeweiligen Kompetenzfeld aufzubauen.

Die Modulgröße liegt in der Regel bei fünf CP; Ausnahmen sind die Bachelorarbeit und das Praxis-Modul mit jeweils höheren CP Zahlen. Das Praxis-Modul erstreckt sich vergleichbar zum Studiengang „Wirtschaftsinformatik“ ab dem vierten Semester über insgesamt drei Semester und beinhaltet entweder eine größere Projektarbeit oder bis zu drei kleinere anwendungsorientierte Projektarbeiten, die sich mit betrieblichen oder berufsfeldnahen Fragestellungen auseinandersetzen.

Modulveränderungen wurden seit der letzten Akkreditierung dahingehend vorgenommen, dass sich die drei generalistischen Säulen gemäß Hochschule konsequenter durch alle Module ziehen. Laut Ausführungen im Selbstbericht wurden Module z. T. umbenannt, verschoben oder neu eingeführt.

Im Studiengang soll ein Spektrum an Lehr- und Lernformen Anwendung finden. Ihren Kompetenzerwerb belegen Studierende gemäß Selbstbericht durch Klausuren, Haus- und Projektarbeiten, die Bearbeitung von Fallstudien und Poster-Präsentationen.

Bewertung

Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen aus den Bereichen Medien, IT/Informatik und Managementkompetenzen sowie von fachübergreifendem Wissen und von fachlichen, methodischen und generischen Kompetenzen. Es ist in der Kombination der einzelnen Module größtenteils stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor. Das Curriculum entspricht den Anforderungen an einen Bachelorstudiengang, wie sie der „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ definiert.

Das Spektrum an Prüfungsformen ist gut differenziert mit vorwiegend schriftlichen Prüfungen in den ersten Semestern, die im weiteren Verlauf durch Übungen, Seminar- und Projektarbeiten sinnvoll ergänzt werden.

Das Studiengangskonzept legt die Zugangsvoraussetzungen sowie ein adäquates Auswahlverfahren fest. Vorgesehene Mobilitätsfenster werden curricular eingebunden, wobei diese jedoch aufgrund der zusätzlichen Verflechtung der Studierenden mit ansässigen Arbeitgebern nur recht selten genutzt werden. Dies ist jedoch durch den dualen Charakter des Studiengangs bedingt und daher nicht als nachteilig zu werten.

Die theoretische und praktische Ausbildung wird inhaltlich, zeitlich und organisatorisch gut integriert. Insbesondere die Vermeidung von festen Prüfungswochen und deren zeitliche Entzerrung über das Semester hinweg zur Vereinbarkeit der Ausbildung mit der Hochschullehre ist für die Gutachter überzeugend. Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des Studiengangskonzepts.

Das Studienkonzept ist demnach grundsätzlich solide und angemessen. Als Mangel ist nichtsdestotrotz zu nennen, dass bereits englischsprachige Fachveranstaltungen in der Form von Pflichtveranstaltungen im zweiten Semester angeboten werden, obwohl der Nachweis von Englischkenntnissen erst zum Ende dieses Semesters zu erbringen ist. Dies halten die Gutachter für unzulässig (Monitum 2, siehe Kapitel II.2.2). Parallel dazu wird im zweiten Semester eine weitere Veranstaltung zu Fachenglisch angeboten, so dass die notwendigen Kompetenzen zum Verstehen einer englischsprachigen Fachveranstaltung erst zum Ende des zweiten Semesters gegeben sind und nicht zu dessen Beginn.

Als weitere Anregungen möchten die Gutachter die folgenden Punkte aufführen. Die Module „Programmierung I + II“ könnten einen treffenderen Titel erhalten, wie beispielsweise „Grundlagen der Softwareentwicklung“. Dies ist darin zu begründen, dass die Studierenden keine tiefgehende

Grundlagenausbildung in Programmier Techniken erhalten, sondern stattdessen im Wesentlichen nur eine Übersicht mit Fokus auf verschiedene APIs und deren Verwendung.

Inhaltlich sollte das Thema Datenschutz verstärkt im Curriculum behandelt werden, sowohl technisch als auch organisatorisch und gesellschaftlich. Dies sollte dann auch klar in den Modulbeschreibungen erkennbar sein (Monitum 1, siehe Kapitel II.2.2).

Generell sind viele Inhalte, insbesondere zu digitalen Medien, Soft-Skills, Gesellschaftsbezüge sowie fachliche Abhängigkeiten von Modulen untereinander erst im Gespräch der Gutachter mit den Fachvertreter/innen klar ersichtlich geworden. Diese Inhalte und Abhängigkeiten sind aus Sicht der Gutachter fundiert strukturiert und sinnvoll, jedoch sollte dies bereits aus den Modulbeschreibungen selbst hervorgehen. Die Gutachter empfehlen daher eine Aktualisierung des Modulhandbuchs mit Fokus auf Querverweise zwischen den Modulen (Monitum 3, siehe Kapitel II.2.2) sowie auf das deutliche Hervorheben der Inhalte zu digitalen Medien, Soft-Skills und zu Gesellschaftsbezügen, wobei dies auch als positiver Nebeneffekt zur Außendarstellung des Studiengangs dienlich wäre (**Monitum 4**).

4. IT Management, dual

4.1. Profil und Ziele

Der Masterstudiengang „IT Management“ ist als berufsintegrierendes Studienprogramm konzipiert, das laut Ausführungen der Hochschule für Managementfunktionen im IT-Bereich befähigt. Der Studiengang soll umfassendes Wissen im IT Management vermitteln sowie Führungs- und internationale Handlungskompetenz schulen. Zeitgemäße Fragestellungen und aktuelle Entwicklungen in den genannten Bereichen sowie die Integration internationaler Problemstellungen sollen es Studierenden ermöglichen, vertiefende Kenntnisse für die Leitung einer IT-Abteilung oder Projektleitung von großen, internationalen IT-Projekten zu erlangen.

Darüber hinaus sollen Studierende für gesellschaftspolitische Themen sensibilisiert werden, indem beispielsweise die Themen Wirtschaftsethik oder die gesellschaftlichen und auf Individuen bezogenen Auswirkungen der Digitalisierung diskutiert werden. Auch Schlüsselkompetenzen und Selbstmanagementqualitäten werden laut Hochschule im Studiengang trainiert.

Es handelt sich um einen konsekutiven Masterstudiengang mit einem eher anwendungsorientierten Profil. Der Studiengang umfasst 120 CP und eine Regelstudienzeit von vier Semestern. Durch die enge Verzahnung von Studium und beruflicher Praxis sollen zum einen arbeitsplatzbezogene Fachthemen und Probleme im Studium integriert werden, zum anderen sollen so Teile des Workloads im Unternehmen erbracht werden können und Synergieeffekte nutzbar gemacht werden. Ein Kooperationsvertrag zwischen Hochschule und Arbeitgeber soll die Freistellung für Studienzeiten sichern.

Die Qualifikationsziele haben sich nach Angaben der Hochschule als sinnvoll erwiesen; seit der letzten Akkreditierung wurden vereinzelt Änderungen an Modulzuschnitten vorgenommen.

Zugangsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Bachelorstudium im Umfang von 180 CP in der Wirtschaftsinformatik, BWL, Informatik oder einem vergleichbaren Studiengang und ein abgeschlossener Kooperationsvertrag zwischen Hochschule und Arbeitgeber.

Bewertung

Der Studiengang „IT Management, berufsintegrierend“ behandelt einen Teilbereich der Wirtschaftsinformatik, nämlich das Management mittlerer bis großer Informationstechnologielandschaften sowie der dafür notwendigen IT-Organisationen. Er legt damit ein besonderes Augenmerk auf Management-Themen und weniger auf die Umsetzung von technologischen Lösungen. Daher werden mit dem Studienprogramm auch Nicht-Informatiker/innen angesprochen, die

jedoch über grundlegende IT-Kenntnisse verfügen sollten, um die Studieninhalte adäquat einordnen zu können. Diese Zielsetzung ist plausibel, wird transparent dargestellt und durch spezifische Qualifikationsziele untermauert. Sowohl fachliche als auch überfachliche Aspekte sind klar erkennbar und sollen zu einer wissenschaftlichen Befähigung zur Lösung von Problemen im IT-Management führen.

Das Studienprogramm enthält klar erkennbare Elemente, die darauf abzielen, die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden voranzutreiben und gesellschaftliches Engagement zu fördern (beispielsweise die Module „Change Management“ oder „Human Resource Management und Führung“). Ein entsprechender Anspruch, die Studierenden bei ihrer Entwicklung hin zu Führungskräften zu unterstützen, ist erkennbar und nachvollziehbar umgesetzt.

Die Zugangsvoraussetzungen für das Studium sind transparent dokumentiert und sind öffentlich über das Internet zugänglich. Mit den Zugangsvoraussetzungen ist sichergestellt, dass die Studierenden die Anforderungen des Studiums erfüllen können. So werden englische Sprachkenntnisse und ein erfolgreiches Diplom- oder Bachelorstudium in einem fachlich affinen Studiengang vorausgesetzt. Somit sollten die Studierenden über das notwendige Grundverständnis für das erfolgreiche Studium verfügen. Auch das Auswahlverfahren ist vollumfänglich dokumentiert und leicht im Internet zugänglich. Es basiert im Wesentlichen auf der Note des ersten Hochschulabschlusses sowie der Wartezeit. Das Auswahlverfahren ist als insgesamt angemessen zu bezeichnen.

Vergleichbar zu den anderen Studiengängen, sind Unternehmen oder andere Kooperationspartner derzeit an der Zulassung beziehungsweise Auswahl indirekt beteiligt. Die Studienbewerber/innen haben einen entsprechenden Kooperationsvertrag der Hochschule mit ihrem Arbeitgeber bereitzustellen.

4.2. Qualität des Curriculums

Das vorgelegte Curriculum des Studiengangs „IT Management, berufsintegrierend“ zielt darauf ab, Lernergebnisse in den Bereichen Planung, Umsetzung, Steuerung, Anwendung und Führung zu erzielen. Im ersten Semester wird der heterogene Wissenstand der Studierenden harmonisiert, indem Module zum Innovationsmanagement, zu technischen Bereichen der Wirtschaftsinformatik, zu Ressourcenfragen und zum vertieften wissenschaftlichen Arbeiten angeboten werden.

Im zweiten Semester beinhaltet das Curriculum spezielle Themengebiete der Wirtschaftsinformatik, wie z. B. IT Unternehmensarchitektur, IT Integrationsmanagement oder IT Dienstleistungen. Im dritten Semester beschäftigen sich die Studierende mit Kenntnissen und Fähigkeiten, die für managementrelevante Tätigkeiten notwendig sind: „Business Models & IT Strategy“, „IT Controlling“, und „Change Management“. Ein Modul befasst sich mit aktuellen Themen im IT Management.

Das zweite und dritte Semester wird zudem durch ein Modul zu „Forschung und Praxis“ ergänzt, in dem Studierende praxisrelevante Forschungsfragen und Projekte aus den Unternehmen bearbeiten. Das abschließende Semester beinhaltet eine internationale Exkursion sowie die Anfertigung der Abschlussarbeit.

Als besonderes Merkmal im Curriculum stellt die Hochschule integrierte Competence Workshops heraus, die eine besonders enge Verzahnung von Theorie und Praxis ermöglichen sollen. Diese Workshops werden von externen Referent/inn/en geleitet, die mithilfe eines Impulsreferats Studierenden praxisnah Wissen vermitteln sollen. In den weiteren Veranstaltungen soll ein seminaristischer Vorlesungsstil eingesetzt werden. Das Spektrum an Prüfungsformen umfasst laut Hochschule u. a. Klausuren, Ausarbeitungen von Fallstudien und Podcasts.

Im Rahmen der Reakkreditierung wurden Anpassungen an den Modulzuschnitten und -bezeichnungen vorgenommen. Zudem wurden Studienleistungen z. T. in Prüfungsleistungen umgewandelt.

Bewertung

Das Curriculum des Studiengangs ist den Qualifikationszielen angemessen und ausgewogen. Es umfasst sowohl Module mit dem Ziel der Vermittlung von Fachwissen als auch fachübergreifendem Wissen. Fachliche, methodische und allgemeine Kompetenzen sind gut abgedeckt. Die Module des Studienprogramms bauen schlüssig aufeinander auf, so dass ein reibungsloser Studienverlauf möglich ist. Die Gutachter weisen jedoch auf folgende verbesserungswürdige Aspekte hin – insbesondere bezüglich einiger Details des Curriculums sowie seiner Dokumentation: Aus dem Modulhandbuch geht nicht unmittelbar hervor, wie bestimmte Themenfelder mit Querschnittscharakter im Curriculum verankert sind. Hier sind insbesondere Bereiche wie (IT-)Sicherheit, IT-Governance oder IT-Compliance zu nennen. Ähnliches gilt für innovative Managementmethoden, wie z. B. dem Design Thinking-Ansatz, der Entwicklung der Führungskompetenz oder auch der Behandlung einiger zentraler Management-Prozesse, wie das Projektportfolio-Management. In allen Fällen konnte zwar erläutert werden, wie diese Themen behandelt werden. Aussagefähigere Modulbeschreibungen könnten hier aber die Orientierung erleichtern. Darüber hinaus wird nur implizit klar, wie jenseits der internationalen Exkursion die besonders hervorgehobene internationale Handlungskompetenz durch die Module entwickelt wird. Klarere Modulbeschreibungen könnten auch hier für ein kohärenteres Gesamtbild sorgen. Mehr Transparenz wäre auch in Hinblick auf die forschungsorientierten Module „IT Management and Research“, „Forschung und Praxis“ und „Wissenschaftliches Arbeiten in der Praxis“ wünschenswert. Derzeit wird nur rudimentär deutlich, wie sich diese abgrenzen und in Beziehung zueinander stehen (**Monitum 5**).

Grundsätzlich sind die im Curriculum enthaltenen Module gut geeignet, die definierten Qualifikationsziele des Studienprogramms zu erreichen. Nach Aussage der Studierenden werden die Inhalte auch um aktuelle Themen der Wirtschaftsinformatik ergänzt. Dabei finden auch die Wünsche der Studierenden Berücksichtigung. Besonders positiv ist weiterhin hervorzuheben, dass in der Studieneingangsphase der Versuch unternommen wird, die unterschiedlichen Vorkenntnisse der Studierenden, die ja teilweise einen eher technischen und teilweise einen eher betriebswirtschaftlichen Hintergrund haben, systematisch anzugleichen. Hierzu werden in einigen Basismodulen wichtige Grundlagen rekapituliert.

Das Curriculum genügt den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ definiert sind. Die Dauer des Studiums, die vergebenen CP sowie der Hochschulgrad sind regelkonform.

Die eingesetzten Lehr- und Lernformen sind einem anwendungsorientierten Studium der Wirtschaftsinformatik angemessen. Seminaristische Vorlesungen werden durch Hausarbeiten in Einzel- oder Gruppenarbeit, Übungen mit Präsenzbearbeitung und auch größeren Projektarbeiten kombiniert.

Die Module schließen mit einer Modulprüfung, die durch vielfältige Prüfungsformen realisiert wird und jeweils zu den jeweiligen Learning Outcomes der Module passt. Stehen am Anfang des Studiums vor allen Dingen Klausuren auf dem Programm, ändern sich die Prüfungsformen zum Ende des Studiums zugunsten freierer Formate, wie beispielsweise der Erstellung von Konzepten und Berichten. So lernen die Studierenden im Verlauf des Studiums verschiedene Prüfungsformen kennen.

Die Module sind vollständig wenngleich bisweilen recht knapp im Modulhandbuch beschrieben (siehe auch die obigen Anmerkungen). Das Handbuch wird regelmäßig aktualisiert und der Versionsstand ist erkennbar. Das Handbuch ist im Internet frei zugänglich.

Ein Mobilitätsfenster ist im Studienverlauf vorgesehen. Es ist insofern curricular eingebunden als im dritten Semester Module vorgesehen sind, die vergleichsweise leicht durch Module an ausländischen Hochschulen substituiert werden können. Die Betreuung der Studierenden im Bereich des Moduls „Forschung und Praxis“ ist während eines Auslandsaufenthalts sichergestellt.

Das Studium umfasst theoretische wie praktische Komponenten. Zusätzlich zur Präsenzlehre sind die Studierenden im beruflichen Einsatz an einem zweiten Ort. Eine inhaltliche, zeitliche und organisatorische Integration erfolgt auf Basis des Kooperationsvertrags der Hochschule mit den Arbeitgebern der Studierenden.

5. Studierbarkeit der Studiengänge

Jeder zur Reakkreditierung vorgelegte Studiengang verfügt über eine Studiengangsleitung und eine Studiengangskoordination. Modulverantwortliche sind entsprechend ausgewiesen.

Auf zentraler Ebene können sich Studierende bei Fragen zum Studium und Studienalltag an das Büro für Prüfungsmanagement, die psychologische Studierendenberatung und die Beratung für Studierende mit Behinderung wenden. Der Fachbereich selber weist verschiedene Serviceeinheiten auf, die Beratung und Information vor allem an den Vorlesungstagen bieten, damit eine Betreuung der dual Studierenden gewährleistet ist. Ein „Frühwarnsystem“ soll den Studienerfolg unterstützen und Studierenden passgenaue Beratung bei möglichen Problemen bieten. Informationsveranstaltungen zu den Studiengängen werden auch abends angeboten, um die Vereinbarkeit mit der Ausbildung/Berufstätigkeit zu gewährleisten.

Ein International Coordinator und das International Office unterstützen Studierende bei der Planung eines Auslandsaufenthalts, der u. a. an einer von über 90 Partnerhochschulen durchgeführt werden kann.

Um die Studierbarkeit der dualen und berufsintegrierenden Studiengänge zu gewährleisten, führt die Hochschule verschiedene Maßnahmen auf: die Semesterzeiten sind auf 24 Wochen gestreckt, im Rahmen des Kooperationsvertrags mit Unternehmen sollen Studierende für Studienzeiten freigestellt werden; diese Studienzeiten konzentrieren sich auf einen festgelegten Wochentag und i. d. R. auf Samstage. Teile des studienbedingten Workloads können zudem laut Ausführungen der Hochschule mit der Arbeitszeit im Unternehmen vereint werden.

Pro CP wird eine Arbeitsbelastung von 25 Stunden angesetzt. Die Modulhandbücher sollen jedes Jahr aktualisiert werden. Die Prüfungsorganisation erfolgt durch das Prüfungsmanagement. Bei den dualen Studiengängen finden Prüfungen i. d. R. in der letzten Sitzung der Lehrveranstaltung statt.

Anerkennungsregeln sind in der Allgemeinen Prüfungsordnung vorgesehen, die juristisch geprüft und veröffentlicht vorliegt. Der Nachteilsausgleich ist in § 8 dieser Ordnung geregelt. Die Fachprüfungsordnungen wurden gemäß Bestätigung der Hochschulleitung einer Rechtsprüfung unterzogen. Die studiengangsrelevanten Dokumente sollen auf der Homepage des Fachbereichs zugänglich sein.

Die Hochschule hat Studierendenstatistiken vorgelegt, die u. a. Angaben zu Studienzeiten und Verbleibsquoten enthalten, und die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen sowie die durchschnittlichen Abschlussnoten dokumentiert.

Die Hochschule Mainz versteht Gleichstellung und Chancengleichheit laut Ausführungen im Selbstbericht als integralen Bestandteil von Lehre, Forschung und Verwaltung. Maßnahmen sind in einem Gleichstellungskonzept definiert, Gleichstellungsbeauftragte sind sowohl auf zentraler als auch dezentraler Ebene benannt. Die Hochschule bietet u. a. Mentoring-Programme in verschiedenen Qualifikationsphasen an und ist als familiengerechte Hochschule zertifiziert.

Bewertung

Insgesamt stellen sich die Studiengänge in ihrer Gesamtheit als gut studierbar dar und die Verantwortlichkeiten sind klar geregelt; die Lehrende sind engagiert, und Beratungsangebote sind in ausreichendem Maße vorhanden. Die Herausforderungen von dualen und berufsbegleitenden Studiengängen werden von der Hochschule gut gemeistert und Studierende fühlen sich angemessen betreut und beraten.

Durch die regelmäßigen Treffen des Studienbeirats sowie die Abstimmung der Lehrenden wird sichergestellt, dass die Lehrangebote inhaltlich und organisatorisch aufeinander abgestimmt sind und die Berufs- und Ausbildungszeiten berücksichtigen.

Positiv ist das „Frühwarnsystem“ zu bewerten, welches es ermöglicht, Studierende aus einer eventuellen „Abwärtsspirale“ frühzeitig heraus zu führen.

Die vorgelegten Evaluationsergebnisse sowie die Befragung der Studierenden deuten auf eine gut verteilte Arbeitsbelastung über die gesamten Studiengänge hin. Der Workload wird ebenfalls nach jedem Semester innerhalb einer „Feedbackrunde“ zwischen Studierenden und Lehrenden qualitativ diskutiert.

Praxiselemente sind deutlich herausgestellt und mit Leistungspunkten versehen. Die Betreuung in den Praxisphasen ist gewährleistet. Es gibt Regelungen für den Wegfall der betrieblichen Komponente.

Die Anerkennung von Leistungen, die an anderen Hochschulen erbracht wurden, erfolgt auf Basis der Lissabon-Konvention. Studiengangsleitung und Studierende berichteten ausführlich und positiv über reibungslose Prozesse und betonten den guten Dialog untereinander. Von Problemen mit der Anerkennung von Leistungen wurde nicht berichtet. Regelungen für die Anerkennung von außerhochschulischen Leistungen sind ebenfalls eingerichtet.

Die Organisation der Prüfungen stellten die Studierenden als vorbildlich dar. Die Lehrenden stehen in direkter Abstimmung mit Studierenden und Unternehmen zur Festlegung der Prüfungstermine. Die Prüfungen verteilen sich über einen angemessenen Zeitraum; ein Nachteilsausgleich ist vorgesehen.

Die studiengangsrelevanten Dokumente sind für die Studierenden einsehbar. Das Modulhandbuch ist vollständig, wenn auch verbesserungswürdig an der einen oder anderen Stelle (siehe oben). Die fachspezifischen Prüfungsordnungen müssen noch veröffentlicht werden (**Monitum 6**).

Alle Studienprogramme unterliegen den zentralen und dezentralen Maßnahmen zur Sicherung der Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit.

6. Berufsfeldorientierung

Durch die duale bzw. berufsintegrierende Struktur der Studiengänge soll ein praxisorientiertes und zugleich wissenschaftlich-fundiertes Studium ermöglicht werden. Neben dem praxisnahen Austausch zwischen Hochschule und Unternehmen sollen ein hoher Anteil von Projektarbeit und praktischen Übungen sowie die Bearbeitung von Fallstudien Studierende für die Berufsfelder qualifizieren. Hinzu kommt laut Hochschule ein Fokus in den Studiengängen auf die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und überfachlichen Kompetenzen als weitere berufsbefähigende Maßnahme.

Im Falle der dualen Studiengänge soll mithilfe eines regelmäßig stattfindenden Kooperationspartnertreffens die Berufsfeldorientierung kontinuierlich überprüft werden. Zudem bietet das zentrale Institut für unternehmerisches Handeln Beratungen zu unterschiedlichen Fragen in diesem Bereich und unterstützt das Interesse der Studierenden an unternehmerischer Selbständigkeit.

Der duale Studiengang „Wirtschaftsinformatik“ soll Fachinformatiker/innen für Systemintegration oder Anwendungsentwicklung, IT Systemkaufmänner und -frauen sowie Informatikkaufmänner und -frauen für den Arbeitsmarkt qualifizieren. Absolvent/inn/en sollen befähigt sein, IT und IT-nahe Lösungen zu projektieren und zu realisieren.

Mit dem Studiengang „Medien, IT & Management, dual“ sollen die Studierenden in ihrer jeweiligen Berufs-/Ausbildungsgruppe, wie z. B. Fachinformatiker/in, Mediengestalter/in oder Kaufmann bzw. -frau für Marketing-Kommunikation, weiter qualifiziert werden. Häufige Tätigkeitsfelder bewegen sich in den Bereichen Online Redaktion, Web-Entwicklung, Entwicklung von Content-Management-Systemen und Social Media-Kommunikation, die Absolvent/inn/en laut Hochschule selbstständig in Wirtschaft und Verwaltung, vor allem aber in Unternehmen der Digitalwirtschaft, ausüben können.

Der Masterstudiengang „IT Management, berufsintegrierend“ soll die Absolvent/inn/en zur Gestaltung sowie dem effektiven und effizienten Management von IT-Systemen befähigen bzw. sie in ihrer derzeitigen Tätigkeit unterstützen. Absolvent/inn/en sollen IT-Systeme planen und umsetzen und in diese steuernd eingreifen können. Arbeitgeber sollen sowohl privatwirtschaftliche Unternehmen als auch Verbände, Organisationen und Unternehmen des öffentlichen Sektors sein.

Bewertung

Grundsätzlich kann für alle drei Studiengänge konstatiert werden, dass Studierende zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit befähigt werden. Die Studiengänge sind als ausbildungs- bzw. berufsintegrierendes Studium überzeugend konzipiert und weisen durchweg ein praxisorientiertes Qualifikationsziel im jeweiligen Studiengang auf.

Die Studiengänge sind durch ein klares Profil gekennzeichnet, das praxisrelevante Inhalte zum Vermittlungsgegenstand hat. Das Curriculum der jeweiligen Studiengänge vermittelt praxisrelevante Inhalte und Themen. Über externe Lehrbeauftragte werden berufsrelevante Inhalte ebenfalls aktuell gehalten. Projektarbeit der Studierenden erfolgt auch auf Basis konkreter Projekte aus den jeweiligen Unternehmen, so dass ein inhärenter Praxisbezug insbesondere auch in diesen Fällen sichergestellt ist. In einzelnen Modulen ergibt sich die Möglichkeit, aktuelle Themen zu behandeln und so insbesondere in inhaltlich schnelllebigem Zeiten eine partielle Aktualisierung vornehmen zu können. Im Gespräch mit Studierenden wurde berichtet, dass oftmals auch im Dialog zwischen Lehrenden und Studierenden von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wird. Neben fachlich ausgerichteten Inhalten kommen durchweg auch praxisrelevante Module zum Einsatz, die eher auf die methodische und fachlich begleitende Ausbildung der Studierenden abzielen. Die Ausbildung in Bezug auf Projektmanagement, Methodik/Systematik/Präsentation, Recht, etc. wird ausdrücklich begrüßt und sollte beibehalten werden. Das Thema Datenschutz wird ebenfalls im Curriculum behandelt. Grundkenntnisse des Datenschutzrechtes sind für alle Absolvent/inn/en relevant, insbesondere vor dem Hintergrund der kommenden EU Datenschutz Grundverordnung. In den Bachelorstudiengängen sollte überlegt werden, das Thema Datenschutz verstärkt in den Fokus zu setzen – aus verschiedenen Perspektiven: technisch, organisatorisch und gesellschaftlich (Monitum 1, siehe Kapitel II.2.2 und II.3.2).

Durch einen Studienbeirat bzw. ein jährliches Treffen aller Kooperationspartner erfolgt ein konkreter Austausch mit Arbeitgebern, der im Dialog in eine Kalibrierung des Curriculums an die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts münden kann. Weiterhin stehen die Studiengangsleitungen in Kontakt mit Unternehmen, die typische Arbeitgeber für das jeweilige Berufsfeld darstellen, um konkrete Einblicke in die benötigten Jobprofile zu erlangen. Der Austausch zwischen Hochschule und Praxis erscheint als adäquate Methode, das Curriculum aktuell zu halten.

Die Bachelorstudiengänge weisen klar definierte Ziele auf, die jeweils praxisrelevante Inhalte zu einem stimmigen Kompetenzprofil bündeln. Der Mastergang ist deutlich als konsekutiver Studien-

gang erkennbar. Alle Studiengänge erfüllen die Bedarfe des Arbeitsmarkts in den jeweiligen Profilen. Durch Rückkopplungsmechanismen zwischen Hochschule und Arbeitsmarkt werden die zugrundeliegenden Curricula aktuell gehalten.

7. Personelle und sächliche Ressourcen

Am Fachbereich sind 56,5 Planstellen für Professuren angesiedelt. Grundsätzlich sollen alle Lehrende Aufgaben in Lehre und Prüfung in den Studiengängen am Fachbereich übernehmen, so dass alle Lehrenden mit unterschiedlichen Deputaten an den drei vorgelegten Studiengängen beteiligt sind. Neun Professuren weisen dezidiert ein Lehrgebiet in der Wirtschaftsinformatik auf. Zusätzlich werden Lehrbeauftragte eingesetzt. Die Lehrveranstaltungen im Masterstudiengang „IT Management“ sind studiengangsspezifisch; in den Bachelorstudiengängen werden Module z. T. polyvalent genutzt.

Die Hochschule bietet nach eigenen Angaben Maßnahmen zur Personalqualifizierung an. Einmal jährlich soll ein sogenanntes Professorium stattfinden, bei dem sich die Lehrenden des Fachbereichs über Themen des Lehrens und Lernens austauschen.

Der Fachbereich ist am Standort Campus in Mainz angesiedelt und kann dort auf räumliche und sächliche Ressourcen zurückgreifen; u. a. stehen Computerräume und Laboreinrichtungen zur Verfügung.

Bewertung

Die personellen Ressourcen in der Betriebswirtschaft, im Management und der Wirtschaftsinformatik sind aus Sicht der Gutachter in keiner Weise zu beanstanden und gewährleisten die Lehre und Betreuung der Studierenden im jeweiligen Studiengang. Weder in dem dualen Bachelorstudiengang „Wirtschaftsinformatik“ noch im berufsbegleitenden Masterstudiengang „IT Management“ sind in dieser Hinsicht Probleme zu erkennen oder zu erwarten.

Im Medienbereich sind für den dualen Bachelorstudiengang „Medien, IT und Management“ lediglich zwei passende Professuren zu identifizieren, die zumindest teilweise auf diesem Gebiet ansässig sind, nämlich die Professur für Medienmanagement sowie die Professur für medienorientierte Wirtschaftsinformatik. In den Gesprächen wurde jedoch glaubhaft dargelegt, dass die entsprechenden Medien-Module unter Verantwortung der hauptamtlich Tätigen in Kooperation mit Lehrbeauftragten aus dem Fachbereich Gestaltung abgedeckt werden können. Der zusätzliche Einsatz einer Lehrkraft für besondere Aufgaben ist geplant.

Als Maßnahme zur Personalentwicklung und -qualifizierung ist die Bereitschaftserklärung für didaktische Aus- und Weiterbildung, insbesondere für neue Kolleg/inn/en, zu nennen, die von den Lehrenden unterzeichnet werden muss. Angeboten werden Seminare bis hin zu individuellem Coaching und der Möglichkeit zur Hospitation; dies wird von den Gutachtern als angemessen angesehen.

Auch die sächliche, insbesondere technische und räumliche Ausstattung des modernen Hochschulstandorts ist von den Gutachtern nicht zu beanstanden.

Die Gutachtergruppe konstatiert lediglich folgenden Verbesserungsbedarf: Die Öffnungszeiten der zentralen Hochschuleinrichtungen, wie z. B. der Bibliothek oder des Hauptgebäudes, sollten erweitert werden, um auch Zugang in den Randzeiten zu ermöglichen (**Monitum 7**). Diese Flexibilisierung ist insbesondere aufgrund der besonderen Gegebenheiten bei dualen und berufsintegrierenden Studiengängen zu empfehlen.

Die Bibliothek sollte um adäquate Grundlagen-Lehrbücher sowie um aktuelle Beiträge erweitert werden. Außerdem ist eine Bereinigung von veralteter Literatur zu empfehlen (**Monitum 8**).

8. Qualitätssicherung

Die Hochschule befindet sich nach eigenen Angaben im Ausbau ihrer qualitätssichernden Maßnahmen hin zu einem hochschulweiten Qualitätssicherungssystem. Dafür wurde eine hochschulweite Arbeitsgruppe zum Qualitätsmanagement eingesetzt. Zurzeit beruhen Maßnahmen auf der 2007 verabschiedeten Evaluationsatzung.

Die Lehrveranstaltungsbefragung wird in Kooperation mit dem Zentrum für Qualitätssicherung der Universität Mainz durchgeführt und ausgewertet. Ergebnisse sollen den Dekan/inn/en und Lehrenden der Fachbereiche zugehen. Darüber hinaus führt die Hochschule Studieneingangs- und Abschlussbefragungen sowie Absolventenbefragungen durch. Die Studiengangsgleitungen führen zudem laut Hochschule Feedbackrunden mit den Studierenden und Semestergruppensprechern.

In dualen und berufsbegleitenden Studiengängen sind Studienbeiräte und Kooperationspartnertreffen institutionalisiert, um u. a. eine Rückkopplung mit dem Arbeitsmarkt sicherzustellen.

Bewertung

Die Evaluation der einzelnen Module bzw. der Studiengänge erfolgt regelmäßig alle drei Semester, eine Reaktion auf die steigende Evaluationsmüdigkeit der Studierenden. Die Befragungen, die in Papierform erfolgen, werden durch das Zentrum für Qualitätssicherung der Universität Mainz durchgeführt und die Lehrenden sowie das Dekanat erhalten die Ergebnisse. Freitextfelder werden ebenfalls den Studierenden angeboten und anonymisiert weitergeleitet.

Module neuer Lehrender werden in jedem Semester evaluiert, um ein direktes Feedback der neu erstellten Lehrveranstaltungen zu erhalten. Die Ergebnisse der Evaluationen werden zum Teil an Leistungszulagen gekoppelt, um die Qualität und Motivation der Lehrenden zu erhöhen.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung sind dauerhaft und nachhaltig an allen beteiligten Lernorten sichergestellt. Workload-Erhebungen sind Bestandteil der Lehrevaluation. Im Studiengang „Medien, IT und Management“ empfehlen die Gutachter allerdings eine separate und detailliertere Erhebung durchzuführen, um die wöchentliche Belastung zu ermitteln und zu überprüfen (Monitum 9).

Die Hochschule bereitet sich derzeit auf die Einführung eines neuen Campus Management Systems vor. Um Daten vollumfänglich zu nutzen, regt die Gutachtergruppe an, darauf zu achten, Möglichkeiten zur geschlechterspezifischen Auswertung zu implementieren (**Monitum 10**).

9. Zusammenfassung der Monita

Für die Bachelorstudiengänge

1. Das Thema Datenschutz sollte intensiver im Curriculum behandelt werden.
2. Es dürfen keine englischsprachigen, bewerteten Lehrveranstaltungen vor dem Semester angeboten werden, in dem der Englisch-Nachweis formal erbracht werden muss.
3. Die Querverweise zwischen den Modulen sollten in den Beschreibungen deutlicher herausgestellt werden

Für den Studiengang „Medien, IT & Management, dual“

4. Das Modulhandbuch sollte bezüglich der Lehrinhalte zu digitalen Medien, Soft-Skills und Gesellschaftsbezügen aktualisiert werden.

Für den Studiengang „IT Management, berufsintegrierend“

5. Die Lehrinhalte sollten entsprechend der Ausführungen im Gutachten in den Modulbeschreibungen dargestellt werden.

Für alle Studiengänge

6. Die fachspezifischen Prüfungsordnungen müssen veröffentlicht werden.
7. Die Öffnungszeiten der zentralen Hochschuleinrichtungen, wie z.B. der Bibliothek oder des Hauptgebäudes, sollten erweitert werden, um auch Zugang in den Randzeiten zu ermöglichen.
8. Die Bibliothek sollte um adäquate Grundlagen-Lehrbücher sowie aktuelle Beiträge erweitert und von veralteter Literatur bereinigt werden.

Für den Studiengang „Medien, IT & Management, dual“

9. Die Hochschule sollte den wöchentlichen Workload erheben und überprüfen.

Für alle Studiengänge

10. Bei der Implementierung des neuen Campus Management Systems sollte auf geschlechterspezifische Auswertungsmöglichkeiten geachtet werden.

III. Beschlussempfehlung

Kriterium 2.1: Qualifikationsziele des Studiengangskonzepts

Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche

- *wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung,*
- *Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen,*
- *Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement*
- *und Persönlichkeitsentwicklung.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.2: Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem

Der Studiengang entspricht

(1) den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005 in der jeweils gültigen Fassung,

(2) den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 in der jeweils gültigen Fassung,

(3) landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen,

(4) der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung von (1) bis (3) durch den Akkreditierungsrat.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium mit Einschränkungen als erfüllt angesehen.

Hinsichtlich des Veränderungsbedarfs wird auf die Kriterien 2.3 und 2.8 verwiesen.

Kriterium 2.3: Studiengangskonzept

Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen, methodischen und generischen Kompetenzen.

Es ist in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor. Gegebenenfalls vorgesehene Praxisanteile werden so ausgestaltet, dass Leistungspunkte (ECTS) erworben werden können.

Es legt die Zugangsvoraussetzungen und gegebenenfalls ein adäquates Auswahlverfahren fest sowie Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon-Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen. Dabei werden Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung getroffen. Gegebenenfalls vorgesehene Mobilitätsfenster werden curricular eingebunden.

Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des Studiengangskonzepts.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium mit Einschränkungen als erfüllt angesehen.

Die Gutachtergruppe konstatiert folgenden Veränderungsbedarf:

Für die Bachelorstudiengänge:

- Es dürfen keine englischsprachigen, bewerteten Lehrveranstaltungen vor dem Semester angeboten werden, in dem der Englisch-Nachweis formal erbracht werden muss.

Kriterium 2.4: Studierbarkeit

Die Studierbarkeit des Studiengangs wird gewährleistet durch:

- die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen,
- eine geeignete Studienplangestaltung
- die auf Plausibilität hin überprüfte (bzw. im Falle der Erstakkreditierung nach Erfahrungswerten geschätzte) Angabe der studentischen Arbeitsbelastung,
- eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation,
- entsprechende Betreuungsangebote sowie
- fachliche und überfachliche Studienberatung.

Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.5: Prüfungssystem

Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.6: Studiengangsbezogene Kooperationen

Beteiligt oder beauftragt die Hochschule andere Organisationen mit der Durchführung von Teilen des Studiengangs, gewährleistet sie die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzepts. Umfang und Art bestehender Kooperationen mit anderen Hochschulen, Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.7: Ausstattung

Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Dabei werden Verflechtungen mit anderen Studiengängen berücksichtigt. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.8: Transparenz und Dokumentation

Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium mit Einschränkungen als erfüllt angesehen.

Die Gutachtergruppe konstatiert folgenden Veränderungsbedarf:

- Die fachspezifischen Prüfungsordnungen müssen veröffentlicht werden.

Kriterium 2.9: Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen des Studienganges berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.10: Studiengänge mit besonderem Profilsanspruch

Studiengänge mit besonderem Profilsanspruch entsprechen besonderen Anforderungen. Die vorgenannten Kriterien und Verfahrensregeln sind unter Berücksichtigung dieser Anforderungen anzuwenden.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.11: Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Auf der Ebene des Studiengangs werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten umgesetzt.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge gibt die Gutachtergruppe folgende Empfehlungen:

Für die Bachelorstudiengänge

- Das Thema Datenschutz sollte intensiver im Curriculum behandelt werden.
- Die Querverweise zwischen den Modulen sollten in den Beschreibungen deutlicher herausgestellt werden
- Die Öffnungszeiten der zentralen Hochschuleinrichtungen, wie z.B. der Bibliothek oder des Hauptgebäudes, sollten erweitert werden, um auch Zugang in den Randzeiten zu ermöglichen.
- Die Bibliothek sollte um adäquate Grundlagen-Lehrbücher sowie aktuelle Beiträge erweitert und von veralteter Literatur bereinigt werden.
- Bei der Implementierung des neuen Campus Management Systems sollte auf geschlechterspezifische Auswertungsmöglichkeiten geachtet werden.

Für den Studiengang „Medien, IT & Management, dual“

- Das Modulhandbuch sollte bezüglich der Lehrinhalte zu digitalen Medien, Soft-Skills und Gesellschaftsbezügen aktualisiert werden.
- Die Hochschule sollte den wöchentlichen Workload erheben und überprüfen.

Für den Studiengang „IT Management, berufsintegrierend“

- Die Lehrinhalte sollten entsprechend der Ausführungen im Gutachten in den Modulbeschreibungen dargestellt werden.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, die Studiengänge „**Wirtschaftsinformatik, dual**“ und „**Medien, IT & Management**“ jeweils mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ sowie „**IT Management, berufsintegrierend**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ an der **Hochschule Mainz** unter Berücksichtigung des oben genannten Veränderungsbedarfs zu akkreditieren.